

Studie „Risikobewusstsein Hamburger Bürger für den Klimawandel 2011“

Einleitung

2011 fand zum inzwischen vierten Mal in Folge eine Telefonumfrage unter Hamburger Bürgern zu ihrer Wahrnehmung des Klimawandels und seiner möglichen Folgen statt. Ziel war es, zu untersuchen, wie sich der in den vorangegangenen Jahren festgestellte Trend weiter entwickeln würde. Die Umfrage wurde im Auftrag des Helmholtz-Zentrums Geesthacht vom Forschungsinstitut forsa (Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analyse mbH) durchgeführt. Dieses Jahr war es besonders spannend, da Erdbeben und Tsunami und das Unglück in Fukushima am 11. März gleich zu Beginn des Befragungszeitraums möglicherweise Auswirkungen auf das Bewusstsein und die Wahrnehmung der Hamburger Bürger von Umweltthemen gehabt haben könnte. Andererseits hatte erst am 20. Februar die vorgezogene Hamburger Bürgerschaftswahl stattgefunden, und die Themen des Wahlkampfes, wie z.B. die schrittweise Einführung des kostenlosen Kita-Besuchs oder die Abschaffung der Studiengebühren, waren vielen Befragten sicher noch sehr präsent.

Die Befragung

Die Telefonumfrage fand in der Zeit vom 8. März bis 28. April 2011 statt. Befragt wurden 500 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamburg. Der Fragenkatalog entsprach dem der vorhergehenden Umfragen aus 2008, 2009 und 2010:

Derzeit wird viel über die Gefahren des Klimawandels diskutiert. Wenn Sie jetzt einmal an dessen Auswirkungen auf Hamburg denken: Stellt der Klimawandel Ihrer Meinung nach eine sehr große, eine große, eine weniger große oder überhaupt keine Bedrohung für Hamburg dar?

Wann werden Ihrer Meinung nach die Folgen des Klimawandels für Hamburg wirklich spürbar: bereits heute, in 10 Jahren, in 30 Jahren oder in mehr als 30 Jahren?

Zu den negativen Folgen des Klimawandels können unter anderem auch Naturkatastrophen gehören. Ich nenne Ihnen nun konkret einige Naturkatastrophen, und Sie sagen mir bitte, welche Ihrer Meinung nach für

Hamburg die schwersten Folgen hätte (Einfachnennung): Stürme, Starkregen, Hitzewellen, Sturmfluten und Überschwemmungen.

Halten Sie es für möglich, dass Sie im Falle einer solchen Naturkatastrophe in Hamburg auch ganz konkret und persönlich davon betroffen wären?

Diesen Klimarisiko-bezogenen Fragen wurde auch dieses Jahr wieder eine allgemeine, offene Problemfrage vorangestellt:

Welches sind Ihrer Meinung nach zurzeit die drei wichtigsten Probleme in Hamburg? (Mehrfachnennungen möglich).

Die Ergebnisse

1. Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre

Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel halten für...

	sehr groß %	groß %	weniger groß %	nicht gegeben *) %
2008	17	44	32	6
2009	12	41	38	6
2010	11	37	36	12
2011	9	35	44	9
davon:				
Männer	8	31	48	11
Frauen	10	39	41	7
14- bis 29-Jährige	8	30	56	6
30- bis 44-Jährige	11	38	38	10
45- bis 59-Jährige	6	42	41	8
60 Jahre und älter	9	30	47	10
Hauptschule	12	33	34	14
mittlerer Abschluss	9	37	45	7
Abitur, Studium	8	35	46	10

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

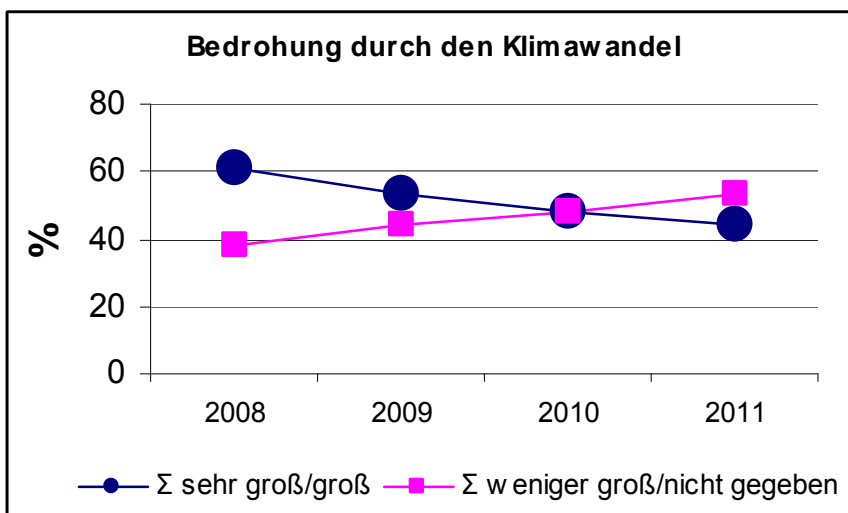


Abb.1:
Entwicklung der von Hamburger Bürgern empfundenen Bedrohung durch den Klimawandel (2008-2011)

2. Wann werden die Folgen des Klimawandels für Hamburg spürbar (im Vergleich zu 2008, 2009 und 2010)?

Die Folgen des Klimawandels für Hamburg werden spürbar...*)

	bereits heute %	in 10 Jahren %	in 30 Jahren %	in mehr als **) als 30 Jahren %
2008	44	29	15	9
2009	37	36	16	8
2010	30	32	28	8
2011	36	26	21	13
davon:				
Männer	32	28	23	15
Frauen	39	25	19	12
14- bis 29-Jährige	35	22	20	23
30- bis 44-Jährige	37	29	15	15
45- bis 59-Jährige	33	24	30	10
60 Jahre und älter	36	29	21	8
Hauptschule	26	40	18	13
mittlerer Abschluss	49	16	23	9
Abitur, Studium	32	29	19	15

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als sehr groß/groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

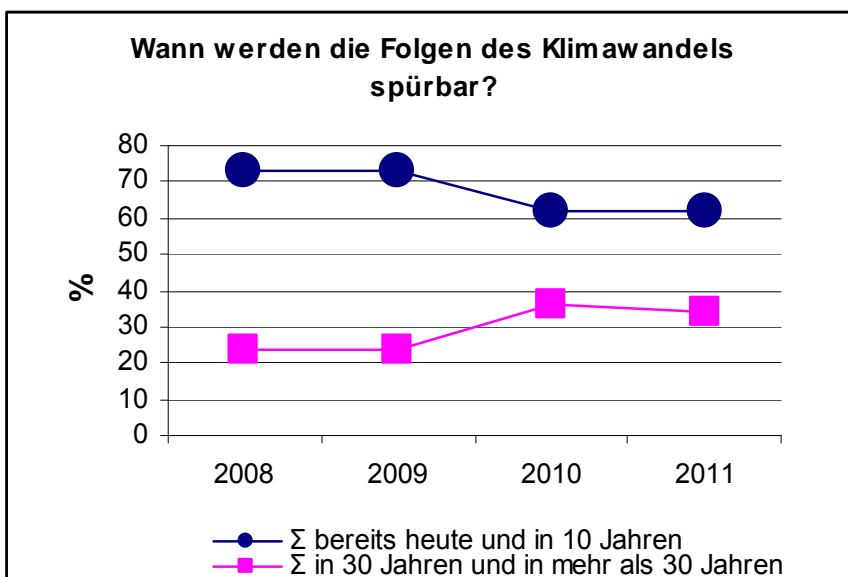


Abb.2:
Entwicklung der
Einschätzung zur
Wirksamkeit der Folgen
des Klimawandels
(2008-2011)

3. Welche Naturkatastrophe hätte die schwersten Folgen (im Vergleich zu 2008, 2009 und 2010)

Die schwersten Folgen für Hamburg hätten...*)

	Sturmfluten/ Überschwemmungen %	Stürme %	Starkregen %	Hitzewellen**) %
2008	83	9	3	4
2009	85	8	2	4
2010	84	8	3	2
2011	81	9	5	4
davon:				
Männer	81	9	5	5
Frauen	82	9	4	4
14- bis 29-Jährige	70	19	4	4
30- bis 44-Jährige	84	9	6	0
45- bis 59-Jährige	82	3	5	10
60 Jahre und älter	84	9	3	4
Hauptschule	82	3	9	6
mittlerer Abschluss	83	9	4	4
Abitur, Studium	80	11	3	5

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als sehr groß/groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4. Persönliche Betroffenheit von einer Naturkatastrophe (im Vergleich zu 2008, 2009 und 2010)

Halten Sie es für möglich, von einer Naturkatastrophe in Hamburg auch persönlich betroffen zu sein...*)

	ja %	nein **) %
2008	46	53
2009	48	52
2010	55	45
2011	48	51
davon:		
Männer	51	48
Frauen	45	53
14- bis 29-Jährige	57	43
30- bis 44-Jährige	51	47
45- bis 59-Jährige	52	44
60 Jahre und älter	32	68
Hauptschule	36	64
mittlerer Abschluss	47	53
Abitur, Studium	46	51

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

5. Die größten Probleme in Hamburg:

Die größten Probleme für Hamburger Bürger(innen) sind:

	% *)	
	2011	Δ 2010-2011
Bildungspolitik	31	-8
Verkehrsprobleme	23	-6
Mieten, Wohnung(en)	19	+14
Finanzlage der Stadt	15	+1
Kriminalität/ innere Sicherheit	14	+9
Elbphilharmonie	13	-7
fehlende Kita-Plätze	12	0
Arbeitslosigkeit	9	+1
Politik/ Politiker	8	0
ÖPNV	8	+4
andere	56	

*) offene Abfrage; Mehrfachnennungen waren möglich

Interpretation

Wie schon in 2010 ist auch dieses Jahr weniger als die Hälfte (44%) der befragten Hamburger der Meinung, dass der Klimawandel eine große oder sehr große Bedrohung für ihre Stadt darstellt. 2011 halten weitere 44% der Hamburger die Bedrohung für weniger groß, und 9% sehen im Klimawandel für Hamburg überhaupt keine Bedrohung. Die Ergebnisse machen deutlich, dass der Klimawandel, wenn direkt danach gefragt wird, in den Köpfen der Hamburger zwar weiterhin präsent ist, jedoch fällt bei der Frage nach der Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel der Negativtrend mit minus 17% (im Vergleich zu 2008) deutlich aus. Den Klimawandel schätzen zunehmend weniger Menschen als Bedrohung für Hamburg ein. Es sind wie in den Jahren zuvor vor allem die Männer, die sich durch den Klimawandel weniger beeinträchtigt fühlen.

Von den Hamburgern, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als groß oder sehr groß einschätzen, glauben 21%, dass die Folgen eher später – in etwa 30 Jahren spürbar werden. Dies waren in 2008 und 2009 noch 15% bzw. 16%. Der Anteil der Befragten, für die die Folgen des Klimawandels schon heute spürbar sind oder es in den nächsten 10 Jahren sein werden, ist von 73% in 2008 und 2009 auf 62% (2010 und 2011) gesunken. Gleichzeitig stieg die Anzahl derer, die spürbare Folgen des Klimawandels erst in 30 Jahren oder noch später erwarten von 24% (2008 und 2009) auf um die 35% (36% in 2010 und 34% in diesem Jahr).

Als Naturkatastrophe mit den potentiell schwersten Folgen für Hamburg schätzen immer noch knapp über 80% der Hamburger Sturmfluten bzw. Überschwemmungen ein. 9% halten Stürme für die Naturkatastrophe mit den potentiell schwersten Folgen für die Stadt, 5% nennen Starkregen und 4% Hitzewellen.

Bei der Frage nach der persönlichen Betroffenheit blieben die Werte über die letzten Jahre weitgehend konstant und liegen bei jeweils etwa der Hälfte, die die Frage mit ja bzw. nein beantwortete. Auch 2011 halten es 51% der Befragten nicht für möglich, von einer Naturkatastrophe wie Sturmfluten, Stürme, Hitzewellen oder Starkregen auch persönlich betroffen zu sein.

Weder die Ereignisse in Japan noch die Themen der Bürgerschaftswahlen scheinen die Einschätzungen der Hamburger zum Klimawandel und seinen Folgen beeinflusst zu haben: der Abwärtstrend in der Bewertung der Bedrohlichkeit des Klimawandels setzt sich fort, und die Antworten auf die Frage nach dem Zeitraum, wann die Folgen spürbar werden, fielen ähnlich aus wie im Vorjahr. Auch bei den Fragen nach der Naturkatastrophe mit den schwersten Folgen für Hamburg und der möglichen persönlichen Betroffenheit zeigten sich kaum Veränderungen.

Dagegen sind bei der eingangs gestellten Frage nach den größten Problemen Hamburgs einige Verschiebungen zu beobachten: zwar liegen die Themenbereiche Bildungspolitik und Verkehrsprobleme nach wie vor vorne, sind jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 8 und 6% zurückgegangen. Dafür sind Mieten/Wohnungen und Kriminalität von Platz 10 und 9 (2010) mit 14 und 9% Zuwachs auf die Plätze 3 und 5 vorgerückt. Die Elbphilharmonie, die letztes Jahr mit 20% der Nennungen noch auf Platz 3 rangierte, wurde dieses Jahr von nur 13% der Hamburger genannt und damit auf den 6. Platz in der Liste verwiesen.

Die Frage nach den wichtigsten Problemen in der Stadt Hamburg sollte v. a. Aufschluss darüber geben, ob der Klimawandel generell als Problem der Stadt gesehen wird. Hier wurde auch dieses Jahr wieder deutlich, dass der Klimawandel für die Hamburger keine akute Bedrohung darstellt, sondern vielmehr Hamburg-spezifische Themen dominieren. Die Umweltproblematik spielt demnach eine eher untergeordnete Rolle: wie im letzten Jahr nannten nur 3% die Umweltpolitik bzw. die Umweltbelastung und 2% die Atompolitik.

Der beobachtete Abwärtstrend bei der Einschätzung des Klimawandels und seiner potentiellen Folgen ist offensichtlich kein auf Hamburg beschränktes Phänomen. Es ist nicht einmal „typisch deutsch“: seit 2007 lässt sich nahezu weltweit eine sinkende Tendenz in der Wahrnehmung des Klimawandels als Bedrohung der Menschen beobachten. Was der Grund dafür sein könnte, ist unklar. Vielleicht ist eine gewisse Klimawandelmüdigkeit eingetreten, vielleicht hat auch der Email-Skandal um die Klimaforscher in 2009 („ClimateGate“) seinen Teil dazu beigetragen. Vielleicht ist es aber auch nur die Rückkehr zur Normalität. Es gibt Hinweise darauf, dass die Werte Ende der 1990er Jahre schon einmal auf dem Niveau von heute lagen. Dazwischen gab es z. B. in den USA nachweislich einen Anstieg mit den höchsten Umfragewerten im Jahr 2007 (s. dazu: ABC News/Washington Post poll: Global Warming, “Conservatives, Republicans move away from belief that the earth is warming”, Nov. 2009).

Unsere Telefonbefragungen in Hamburg werden erst seit 2008 durchgeführt und können deshalb über diesen Langzeittrend keinen Aufschluss geben. Die künftigen Jahre werden zeigen, wie sich die Einstellung der Hamburger zum Klimawandel weiter entwickelt.

Prof. Dr. Beate M.W. Ratter
Institut für Küstenforschung
Abteilung Sozioökonomie des Küstenraumes
Helmholtz-Zentrum Geesthacht
Tel.: +49(0)4152-87-1527
alt. +49(0)42-42838-5225 (Universität Hamburg)
Mail: beate.ratter@hzg.de

Das Helmholtz-Zentrum Geesthacht mit den Standorten Geesthacht in Schleswig-Holstein und Teltow bei Berlin in Brandenburg ist Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.. Rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich unter dem Motto „wissen schafft nutzen“ in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Industrie für Wissenschaft und Entwicklung in den Bereichen Küstenforschung, Funktionale Werkstoffsysteme, Regenerative Medizin sowie der Strukturforschung mit Neutronen und Photonen.